

EINWURF

VON DAVID BAUMGARTNER, KULTURBAUER

SOMMER OHNE FUSSBALL



Kaum beginnt der Sommer, beginnt die Sommerpause im Fussball. Insbesondere in den Zwischenjahren ohne Euro oder WM frage ich mich

immer wieder, warum ist dann Fussballpause, wenn es am wärmsten und schönsten ist? Warum ist in unserer Alpenliga die Winterpause kürzer als die Sommerpause? Ist das schon ein Resultat der Klimaerwärmung?

Ich bin ein «Gfrörl», darum mag ich Fussball an kalten Tagen nicht so. Und die Zuschauerzahlen zeigen, dass ich da nicht der einzige bin. Das Bier gibt klamme Finger und die Füsse brauchen danach Stunden um wieder aufzutauen. Openairs finden ja auch vorwiegend im Sommer statt.

Infolge der WM 2022 in Katar, hat vor Jahren bereits Rummenigge vorgeschlagen die Saison auf den Sommer zu verlegen und eine lange Winterpause einzuführen: «Von Mai bis August wird bei uns nicht Fußball gespielt, obwohl in diesen Monaten das beste Wetter herrscht. Vielleicht sollten wir lieber pausieren, wenn das Wetter hier schlecht ist.» Recht hat er doch, der «Kalle»!

Das Fussball-Theater kennt aber hinter den Kulissen keine Pause: das Transfer-Karussell dreht sich täglich weiter, der Spielerhandel läuft und die Rekordsummen steigen höher. Zum Glück gibt es auch noch anderes als Fussball – im Sommer wie im Winter!

APROPOS

SP WILL MEHRHEIT IM STADTRAT SCHAFFEN

Die SP Winterthur hat beschlossen, mit verbündeten Parteien eine zusätzliche Stadtratskandidatur anzustreben. Das Ziel: eine Mehrheit der fortschrittlichen, sozialen und ökologischen Kräfte im Stadtrat. Die aktuelle bürgerliche Mehrheit sei geprägt von Sparmassnahmen und Stillstand. Im Weiteren wird die SP bei den Schulbehördenwahlen in den Schulkreisen Oberwinterthur und Stadt-Töss mit Präsidiumskandidaturen antreten. **RED.**

75 JAHRE MAAG RECYCLING

Jeder Winterthurer kennt die Firma Maag Recycling. Dort wird seit 75 Jahren Abfall entsorgt. Das Jubiläum wird am Samstag, 17. Juni gefeiert.

Ob aus Plastik, Aluminium oder Karton: Die Verpackungen der heutigen Konsumgüter sind vielseitig und in der Natur nur schwer abbaubar. Im Jahr 2014 produzierte jeder Einwohner der Schweiz 729 Kilogramm Abfall, wie das Bundesamt für Statistik aufzeigt. Etwas mehr als die Hälfte von diesen Abfällen wird separat gesammelt. Zum Beispiel in der Maag Recycling AG.

Der Winterthurer Familienbetrieb feiert am Samstag, 17. Juni, sein 75-jähriges Bestehen. Judith Maag führt das Unternehmen bereits in der vierten Generation. «Es macht mich stolz, dass die Firma auf eine so lange Geschichte zurückblicken kann», so die 30-jährige Winterthurerin.

1942 UND HEUTE

Der Urgrossvater von Judith Maag, Gustav Maag, arbeitete vor der Gründung der Maag Recycling AG 1942 in einer Verbrennungsanlage in Zürich. Während der Kriegszeit sammelte er Aluminium oder Kupfer ein, um diese Rohstoffe weiterverkaufen zu können.

1942 zog er nach Dättwil in Winterthur und eröffnete im Winterthurer Stadtteil die Maag Recycling als Einmannbetrieb. Nachdem die Firma zuerst an ihren Grossvater und dann ihren Vater weitergegeben wurde, liegt die Leitung seit dem 1. Januar 2016 nun bei Judith Maag.

In den 75 Jahren seit der Gründung habe sich vieles verändert. «Als mein Vater die Firma übernahm, zählte sie 15 Mitarbeiter. Heute sind es 65», weiss die 30-jährige Geschäftsleiterin. Er war es auch, der in den 70-er Jahren an den heutigen Sitz an der Werkstrasse 12 in Winterthur verlegte.

Einer der grössten Meilensteine sei die Eröffnung des Recy-Hof für Privatkunden auf dem Firmengelände im Jahr 2005 gewesen. Abfälle werden dort ihren Rohstoffen gerecht sortiert und dann für die Wiederverwertung weitergegeben. «Pro Jahr fertigen wir etwa 60000 Tonnen Wertstoffe ab. Diese Zahl hat sich in den vergangenen fünf Jahren gehalten», weiss Judith Maag. Konkrete Zahlen aus den vergangenen Jahren würden nicht mehr existieren. «Aufgrund des Umzu-



Judith Maag führt den Familienbetrieb bereits in der vierten Generation. Bild: tas.

ges und der Umstellung auf Computersysteme ist es mühsam, die Daten wieder herzustellen. Ausserdem werden diese gemäss Gesetz auch nur zehn Jahre archiviert», erklärt die Geschäftsführerin.

KUNSTSTOFF ALS FEIND DER NATUR

Während die Tendenz von Industrieabfällen wie Metall oder Stahl sinkt, sei diejenige von Kunststoff steigend. «Winterthur ist keine Industriestadt mehr, Firmen wie die Sulzer AG gibt es nicht mehr viele. Jedoch werden immer mehr Lebensmittel in mindestens einer Verpackung, meist aus Kunststoff, verkauft. Dieser ist zwar praktisch, aber für die Umwelt nicht sehr gesund», gibt Judith Maag zu bedenken.

Deshalb habe sich die Maag Recycling in den vergangenen Jahren darauf spezialisiert, breite Möglichkeiten zur Entsorgung aller Rohstoffe zu bieten. «Nehmen wir Kunststoff als Beispiel. Es gibt sehr viele Arten von Plastikmüll, einige kann man wiederverwerten und andere nicht», so Judith Maag. Dieses Wissen brauche es, wenn es um die Sortierung von Rohstoffen

wie Plastik, Holz, Metall oder Aluminium gehe. «Wir versuchen, alle Arten möglichst werkfertig vorzubereiten und dann zur Wiederverwertung weiterzugeben», erzählt die Geschäftsführerin.

RESPEKT VOR DER ZUKUNFT

Das 75-jährige Bestehen der Traditionsfirma Maag Recycling würde bei ihr gemischte Gefühle auslösen. «Natürlich bin ich unglaublich stolz, dass der Familienbetrieb seit so langer Zeit nun schon besteht. Es steckt viel Herzblut dahinter», so Judith Maag. Trotzdem habe sie aber grossen Respekt vor der Zukunft, da sie die Firma bereits in der vierten Generation führt. Sie habe eine sehr gute Beziehung zu den Mitarbeitern aufgebaut und wolle diese beibehalten. «Mein Ziel ist es, den Erfolg meines Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters weiterführen zu können. Ohne meine Mitarbeiter und die gute Atmosphäre im Unternehmen wäre dies aber nicht möglich.»

TALINA STEINMETZ

MAAG RECYCLING AG, Werkstrasse 12, Winterthur
WWW.MAAG-RECYCLING.CH

75 JAHRE MAAG RECYCLING – EIN FEST FÜR ALLE

Die Öffentlichkeit ist am Samstag, 17. Juni, zur 75-Jahr-Feierlichkeit eingeladen. Beginn ist um 15 Uhr mit der Begrüssung durch Judith Maag und Stadtprä-

sident Michael Künzle. Danach folgt ein vielseitiges Rahmenprogramm. Ab 15.30 Uhr ist stündlich eine Führung durch das Areal möglich. **TAS.**